Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 81 (1972)
Heft: 2

Rubrik: Kurz notiert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurz notiert

Stadtführer für Behinderte

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Invalidenhilfe (SAIH) hat kürzlich einen «Stadtführer für Behinderte – Zürich» herausgegeben. Das handliche Bändchen, dem eine Stadtkarte des Verkehrsvereins beigegeben ist, berücksichtigt vor allem die Innenstadt und einzelne Sehenswürdigkeiten ausserhalb des Stadtkerns, zum Beispiel den Zoologischen Garten, den Flughafen Kloten, einige Museen. Es ist mit klaren Zeichen und wo nötig zusätzlichen Hinweisen versehen, die auf besondere Hindernisse wie schwere Türen, Stufen und ähnliches aufmerksam machen. Die Erhebungen für diesen Führer wurden von Schülerinnen der Schule für Ergotherapie, Zürich, durchgeführt. Im Hinblick auf eine zweite, erweiterte Ausgabe nimmt der Herausgeber gerne Korrekturen, Ergänzungen und Vorschläge entgegen. Der «Stadtführer für Behinderte – Zürich» kostet Fr. 1.50 und kann bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Invalidenhilfe, c/o Pro Infirmis, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 32 05 31, bestellt werden.

Neues Mittel gegen Magengeschwüre

Wie die Agentur Sofia-Presse mitteilt, hat ein bulgarischer Arzt, Spezialist für Magen- und Darmkrankheiten, nach einer langen Versuchszeit ein Medikament gegen Geschwüre im Magen und Zwölffingerdarm gefunden. Das Heilmittel basiert auf dem Schleimsekret der Gartenschnecke. Die klinischen Versuche werden als sehr erfolgreich bezeichnet. Die Patienten, die mit diesem Medikament behandelt wurden, konnten das Spital in gebessertem Zustand verlassen. Die Herstellung des neuen Medikamentes wird in den staatlichen pharmazeutischen Werken von Bulgarien aufgenommen.

Praktische Krankenpflege

In seinem Mitteilungsblatt veröffentlichte der Schweizerische Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK die Resultate seiner Umfrage betreffend Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten. Die Fragebogen wurden sowohl den Berufsangehörigen wie den Krankenhäusern und Schulen zugestellt und zu 50 bis 60 Prozent beantwortet.
Die grosse Mehrheit der Pflegerinnen und Pfleger FA SRK wünscht eine Spezialisierung, und zwar werden am weitaus häufigsten die Gemeindekrankenpflege, die Psychiatrie und der Operationssaal genannt. Sehr viele möchten sich schon nach 9 bis 12 Monaten spezialisieren können; die wünschenswerte Dauer des Lehrganges wird von den meisten (145 Stimmen) mit 1 bis 6 Monaten angegeben; 44 sind für 9 bis 12 Monate und 7 für 18 bis 24 Monate. Überraschend ist, dass sich fast gleich viele Befragte für eine Aufnahmeprüfung wie gegen eine solche aussprachen.
Auch der berufliche Aufstieg ist ein Wunschziel der Pflegerinnen und Pfleger. In Frage kämen die Stellung einer Gruppenleiterin (eines Gruppenleiters) in einem Pflegeheim oder auf einer geriatrischen Abteilung (208 Stimmen) und die einer Assistentin (eines Assistenten) an einer Schule für praktische Krankenpflege, im klinischen Dienst (113 Stimmen). Für die entsprechenden Weiterbildungskurse wird eindeutig die Wünschbarkeit einer Aufnahmeprüfung bejaht. Betreffend Dauer der Praxis, die vor Beginn des Kurses vorhanden sein sollte, reichen die Meinungen von 3 bis 6 Monaten (30) bis 5 Jahre (1); die Mehrzahl (110) erachtet 9 bis 12 Monate als ideal. Auch für diesen Lehrgang wird eine Dauer zwischen 1 bis 6 Monaten am meisten genannt.
Von den Krankenanstalten und den Schulen für praktische Krankenpflege hat sich ebenfalls der Grossteil zugunsten von Spezialisierungsmöglichkeiten ausgesprochen. An der Spitze stehen: Gesundheitspflege, Operationssaal und Psychiatrie. Auch die Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten wird sehr begrüsst. Betreffend Dauer der vorangegangenen praktischen Tätigkeit wie Dauer der Lehrgänge decken sich die Angaben der Spitäler und Schulen weitgehend mit denen der Pflegerinnen.
Die Ausbildung in praktischer Krankenpflege ist schon als «Sackgasse» bezeichnet worden, weil Aufstiegsmöglichkeiten fehlen. Die Umfrage hat gezeigt, dass die meisten Berufsangehörigen und auch eine Grosszahl der Schulen und der Spitäler die Schaffung von Aufstiegs- und Spezialisierungsmöglichkeiten befürworten. Diese Probleme sollten aber einer eingehenderen Prüfung unterzogen werden, als es durch einen Fragebogen geschehen kann.

Spezialisierung heisst auch Einengung des Tätigkeitsgebietes und des Gesichtsfeldes, Abtrennung, Kategorien schaffen, wo doch anderseits das grosse Plus dieses Berufes in der nahen Beziehung zum Patienten und der Befriedigung aller seiner Grundbedürfnisse liegt. Die Praxis hat allerdings unter dem Druck des Personalmangels auf allen Stufen und in jedem Bereich das ursprüngliche Bild der Pflegerin FA SRK stark verändert. Deshalb erfolgt jetzt der Ruf nach Ausbildung auf Spezialgebieten. Eine ständige Fortbildung ist heute Gebot für jeden Beruf. Sie kann innerbetrieblich oder in besonderen Kursen erfolgen, was beides Vor- und Nachteile hat. Einen Ausweg aus der «Sackgasse» könnte auch die Stufenlehre für verschiedene Pflegezweige bedeuten oder die Erleichterung des Übertritts für geeignete Anwärter in die Ausbildung für allgemeine oder psychiatrische Krankenpflege.